

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Rüdorf, St. Igidien, Heinrichsdorf, Marienau und Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 174.

Verlags- und Druck-
Nr. 7.

Sonnabend, den 29. Juli

Telegramm-Adresse:
Tageblatt. 1899

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtagen) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postämtern, Postboten, sowie die Ausbringer entgegen. — Inserate werden die viergepaltene Korpusgröße oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Versteigerung im Konkurse des Gärtners Barth in Lichtenstein.

Nächsten Montag sollen die zur Barth'schen Masse gehörigen Mobilien an Ort und Stelle gegen Barzahlung versteigert werden und zwar

von 9 Uhr ab:

1 Herrenpelz, einige Gartenmöbel, 1 Tisch, mehrere Tafeln, 1 goldener Stiegling, 1 Bettstelle, 1 Stockhalter, mehrere Leinwand, 1 Spielbrett, 1 Samen-

schrank, Holzleiten und Stäbe, Meyers Konversationslexikon, mehrere Bücher über Pomologie, 1 Buch über den Krieg 70/71, die Goldfische im Teiche, 1 Hund, 2 Schafe, 1 Tschin,

von 10 Uhr ab:

die Pflanzenbestände des Blumengartens, als: 1 große Cycas revoluta, 4 größere Latanien, 2 größere Kaktien, mehrere Hundert Camellien, Agaven, Echeverrien, Dracaenen, Begonien, Amarylliden, Laurus Tinus, Kryptomerien, Lebensbäume in Töpfen, sonstige Warm- und Kalttaupflanzen, ca. 10 Zentner Lebensbaumgrün (das Grün nach Uebereinkunft abzunehmen).

Aus Stadt und Land.

(Mitteilungen von allgemeinem Interesse werden dankbar entgegengenommen und eventl. honoriert.)

— Lichtenstein. Der nun zu Ende gehende Juli kann mit Recht von sich sagen, daß er kein „stiller“ Monat gewesen ist, nur zu viel war in ihm los, die Un- glücksnachrichten und Berichte von schweren Natur- ereignissen nahmen kein Ende. Viele Bezirke sind schwer betroffen, in anderen atmet man erleichtert auf, daß mancher in Wahrheit heisse Julitage noch so gnädig vorübergegangen ist. Soweit sich die Nachrichten übersehen lassen, ist der deutsche Westen und Mitteldeutschland anscheinend am stärksten von Naturereignissen heimgesucht. Nächstdem kommt wohl ein Streich nicht fern von der russischen Grenze in Posen und Westpreußen. Man freute sich sonst herzlich der langen und warmen Julitage, diesmal ist aber verschiedentlich das Unwetter so reichlich gekommen, daß man Sehnsucht nach den kühleren und längeren Augusttagen empfand, die doch zu- weilen auf die Tages-Temperatur einen gewissen Ein- fluß haben. Allerdings hat sich auch schon oft genug gezeigt, wenigstens bis zum zehnten, zwölften August hin, daß dieser Monat noch größere Hitze bringen kann, wie seine Vorgänger. Ihrem Abschluß zu neigen sich in den meisten deutschen Bezirken die Schulferien, nur im Westen fallen teilweise die Schul- ferien mit den Universitätsferien im August-September zusammen. Die schulfreien Wochen haben aber trotz allen Unwetters doch kräftigend auf unsere Jugend eingewirkt und dem Geiste neue Spannkraft gegeben. Das, was man so „Verschwigen“ nennt, ist ja nur rein äußerlich. In Bädern und Sommerfrischen rüftet man sich auf das Eintrüben des zweiten Kon- tinentes, und die ersten Augustwochen bringen auch wohl noch keinen allzu großen Unterschied in der Zahl der Gäste. Nach der Augustmitte freilich zeigen sich rapide Wäden, und es kommt dann für den die Zeit, welcher die Ruhe auf sich wirken lassen will und nicht den Trübel. Alle aber, Groß oder Klein, die längere oder kürzere Zeit fern von daheim waren, werden erkennen, daß die rechte Freude an der Reise — an der ganzen, vom ersten bis zum letzten Tage, trotz mancherlei kleiner Unbehaglichkeiten erst dann kommt, wenn sich das Hejjesühl, wieder zu Haus zu sein, mit der dadurch erklärten Erinnerung ver- mischt. Dann Klingt's überall: Es war wirklich schön!

— Die Maul- und Klauenseuche ist neuer- dings in Mülsen St. Jacob ausgebrochen.

— Der Hausbesitzer und Weber Paul August Freitag in Mülsen St. Niklas beab- sichtigt, in dem unter Nr. 177 des Grundbesitzungs- katasters Nr. 126 des Blaubuchs für Mülsen St. Niklas gelegene Grundstücke eine Kleinvieh- schlächterei- Anlage zu errichten. In Gemäßheit § 17 der Reichs- gewerbeordnung wird dies mit der Aufforderung hierdurch bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hiergegen, so weit sie nicht auf besonderen Privat- rechts-Titeln beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen bei der Rgl. Amtshauptmannschaft Glauchau anzubringen.

— Das neue Invalidenversicherungs-Gesetz. Nachdem der Kaiser das neue Invalidenversicherungs- gesetz vollzogen hat, dürfte es demnächst im Reichs- Gesetzblatt zur Veröffentlichung gelangen. Es ist anzunehmen, daß der Reichskanzler von der ihm ge- währten Ermächtigung, den Text des ganzen Gesetzes

fortlaufend bekannt zu geben, Gebrauch machen wird. Die Handhabung des Gesetzes wird sich bei fort- laufender Nummerierung der einzelnen Paragraphen wesentlich erleichtern. Das Gesetz tritt bekanntlich in seinen materiellen Vorschriften am 1. Januar 1900 in Kraft, soweit sich seine Bestimmungen aber auf die Herstellung oder Veränderung der zur Durch- führung der Invalidenversicherung erforderlichen Einrichtungen beziehen, schon mit dem Tage der Ver- kündigung, also in einer recht nahen Zeit. Von diesem Termine ab wird nun von den verschiedensten Stellen mit der Vorbereitung der Neuerungen der Beginn gemacht werden, und es wird dabei umso eifriger gearbeitet werden müssen, als der zur Ver- fügung stehende Zeitraum durchaus nicht lang ist. Auch der Bundesrat wird, wenn er im Oktober wieder zusammengetreten sein wird, sich voraussicht- lich mit dieser oder jener neuen, auf die Invaliden- versicherung bezüglichen Vorarbeit beschäftigen müssen. Für die Landeszentralbehörden wird namentlich die Prüfung eines etwaigen Bedürfnisses für die Errichtung von Rentenstellen in Frage kommen, hauptsächlich aber werden sich naturgemäß die bei der Versicherung unmittelbar tätigen Organe, wie Versicherungsanstalten, Kassen, untere Verwaltungs- behörden, Reichsversicherungsamt, mit der Vorbe- reitung zur Realisierung der Verhältnisse befassen müssen. Obwohl der zur Verfügung stehende Zeit- raum nicht allzuweit bemessen ist, hofft man dennoch zur rechten Zeit mit allen Vorbereitungen fertig zu sein, so daß die neuen Einzelheiten mit dem Beginn des nächsten Jahres ohne Schwierigkeiten praktisch wirksam werden können.

— Die erste Bandkarte von Sachsen. Die im Jahre 1848 von dem schulfreundlichen Fürsten Moriz gestiftete Fürsten- oder Landesbibliothek zu Weissen, welcher er die Gebäude und Einkünfte des aufgehobenen St. Akraklosters überwies, zählte unter ihre Lehrer auch einen sehr hervorragenden und außerordentlich anschaulich unterrichtenden Mann, nämlich den in Gelehrtenkreisen bekannten Hrod Magdeburg. Es war im Jahre 1866, als er sich die Aufgabe stellte, von dem geliebten Sachsenlande ein Bild zu entwerfen, das den Schülern vor Augen gestellt werden sollte, wenn sächsische Geographie in der Stunde an der Reihe sei. Er arbeitete mit großem Fleiße und der peinlichsten Gewissenhaftig- keit fast Tag für Tag, bis er endlich die Arbeit als gelungen selbst bezeichnen konnte. In der könig- lichen Bibliothek, die in dem in den Jahren 1715—1717 erbauten „Japanischen Palais“ untergebracht ist, befinden sich auch gegen 20 000 Landkarten, die jeder unentgeltlich sehen kann; darunter ist auch die erste Karte Sachsens mit zu finden, also die von Hrod Magdeburg gezeichnet; Bücher sind daselbst vorhan- den ungefähr 500 000 Bände und außerdem noch 6000 Handbücher.

— Der ärztlichen Kunst hat der 18-jährige Geschirrführer G. in Leipzig es zu danken, daß er noch am Leben ist und sogar seinem Berufe wieder nachgehen kann. Der Betreffende war am 17. v. M. von seinem schwer beladenen Wagen über den Leib gefahren worden und hatte dabei u. a. eine Zerreißen der Milz erlitten. Im Krankenhaus zu St. Jakob, wo man den Verun- glückten sofort unterbrachte, ist demselben die zer- rissene Milz, da deren Heilung ausgeschlossen war, vollständig entfernt worden. G. hat am Dienstag

das Krankenhaus ohne Miß als geheilt und arbeits- fähig verlassen.

— Das „Gh. Tabl.“ erhielt aus Leipzig ein Schreiben, das Einblicke gewährt in die tief bemitleidenswerte Lage einer Chemikerin und einen wahrhaft erschütternden Beitrag zu dem Kapitel „Künstlerleben“ liefert. Die Schreiberin ist Frä. Amalie Frau, Leipzigs, Kolonnenadenstraße 6, ihr Vater betrieb Mitte der 60er Jahre ein Restaurant in der Gartenstraße zu Chemnitz, verzog aber im Jahre 1868 nach Leipzig, „wo mir“, so heißt es nach einigen einleitenden Sätzen in dem Schreiben, „eine vorzügliche Erziehung, hauptsächlich auch Musik- und Gesangsunterricht zu teil wurde. Nach meines Vaters Tod 1873 ging ich an die Bühne als Sänglerin. Im Jahre 1876 hat sich meine Mutter zum zweiten Male verheiratet, leider nicht zu ihrem Glück. An fast allen Bühnen Deutschlands war ich thätig, Köln a. Rh., Chemnitz, Steititz, Augs- burg, Bremen, Hamburg, Brauns, Danzig, Breslau, Magdeburg, Leipzig. 15 Jahre habe ich der Bühne mit heiligem Ernst gedient, in dieser Zeit war ich aber auch gezwungen, meine Eltern in weitgehendster Weise zu unterstützen. Ein schweres Revendeleiden, welches sich schließlich auch auf die Halsorgane aus- dehnte, zwang mich, der Bühne zu entsagen und mir mit 38 Jahren einen neuen Lebensweg und Erwerb zu suchen. Ich gründete hier eine Theater- agentur, jedoch dazu gehören ausgiebige Mittel und regelmäßige sichere Aufträge. Während der Aus- stellung 1897 erhielt ich eine Stelle als Kassiererin in einem der größten Gasthäuser auf dem Aus- stellungsplatze. Nach der Ausstellung war ich Kas- siererin und Empfangsdame in einem der ersten photographischen Ateliers Leipzigs. Durch die nicht- würdige Verleumdung eines Herrn, dessen ange- zogener Tochter ich die Herausgabe der Bilder ohne Zahlung verweigerte, kam ich auf diesen gut dotierten Posten. Nun begann für mich und meine schwerge- prüften Eltern eine Leidenszeit, die bis heute ihr Ende noch nicht erreicht hat. Am 1. b. M. waren es 14 Monate, daß ich fast nichts verdient habe, die einzige Stütze der hochbetagten Eltern (die Mutter ist 85 Jahre, der Stiefvater 70 Jahre). Seit 5 Jahren ist mein Stiefvater gänzlich arbeits- unfähig. Nichts habe ich unversucht gelassen, um zu verdienen, alle Mühe war vergebens. Infolge meiner dauernden Verdienstlosigkeit war den Eltern eine wöchentliche Unterstützung von 3 M. 50 Pfg. und 2 kg Brot von der Stadt bewilligt worden und mir wurden alle Steuern erlassen. Wir haben monatelang ausschließlich vom trockenem Brot und Gerstenkaffee gelebt und unzählige Male ohne Heizung die Tage hinstreifen müssen. Ich hatte mich als Fabrikarbeiterin verbunden, aber die mir völlig un- gewohnte Arbeit mußte ich bald wieder aufgeben. Wohl durch die anhaltende große Not und die Ent- behrungen wurde meine hochbetagte Mutter am Schloßberg plötzlich irrsinnig und mußte mit Gewalt nach der hiesigen Königl. Irrenanstalt gebracht werden; am 17. Januar d. J. wurde sie für immer in das Irrenstiechenhaus überführt. Am 23. Januar begab sich mein Stiefvater zum Armenpfleger, um die Sockenunterstützung in Empfang zu nehmen. Statt aber 3 M. 50 Pfg. zu bekommen, erhielt er nur 50 Pfg. ausgezahlt mit dem Bemerkten: Da die Mutter dauernd im Irrenstiechenhaus sei, kämen nun 3 M. in Abzug. Ich wartete zu Hause auf die Rückkehr des Vaters; ich brauchte so nötig Kohlen

Verfandt
16. bis mit 22. Juli 1899.
à 5000 Milligramm.
Licht 1. G.:
Babungen.
Bahnhof Licht 1. G.
Babungen.

kleiderstoffe
roché, Lappet, Rip,
kat etc.,
gestickte Kleider,
enbänder
iten und Farben
ligsten Preisen
Jander,
Hermann Voigt,
Callenberg.

ung für den 28. Juli:
Sambrecht'schen Wettertelegraph-
ist, auch Niederlag.

Portland-Cement,
Marke Stern,
Portland-Cement,
Oppeln,
Tonnen und ausgewogen
s Kreuze, Lichtenstein.

Herstellung
der Getränke
empfehle
onadol-Bombard,
= 3 Stück 10 Pfg.,
Becher Simonade
er Tafel 10 Pfg.,
l. Brausepulver,
alkoholisch. Ratron,
Beinsteinsäure,
Citronensäure,
Citronensaft,
rein, haltbar,
erg. Himbeerfrucht
feinstem Aroma
2c. 2c.

u. Kräutergewölbe
roten Kreuz,
Lietzmann,
Zwickauerstraße.

minuten Ausführung
von

plomen*

Titel-, Besang-, Zusat-
schichten, Bienen-Sücker,
u. u. Landw. Weine,
nen, Schützen, Kegelschub,
Landel und Gewerbe,
und Kittenwesen.

ungs-Briefen,

erlobungs-

und anderen
Karten*

lles Drucken bei
ligsten Preisen
mpfehle ich

Buchdruckerei

des

-Tageblattes"

Matthias (Macht 179).

er mich und meine Frau
in Umlauf gesetzt wor-
der Wahrheit durchaus
Ich warne hierdurch
verachtete Gerüchte weiter
da ich unmaßstäblich ge-
die Betreffenden vorgehen
ab Bretschneider,
Hohndorf.